

Die Wurzel

Rundschreiben

Die VdHSSB ist Mitglied im deutschen Seglerverband

Ausgabe 1 / 2013

Liebe Vereinskameraden und Segelfreunde!

Der Vorstand möchte die Gelegenheit, nutzen, euch allen herzlich **ein frohes neues Jahr** zu wünschen; besonders auch denen, die erst kürzlich, etwa durch Teilnahme an einem unserer Kurse, den Weg in unsere Vereinigung gefunden haben!

Hiermit laden wir zu unserer diesjährigen **Jahresmitgliederversammlung** ein, die am **15.03.2013** in unseren Räumlichkeiten stattfinden wird. Nutzt die Gelegenheit, eure Ideen und Vorschläge einzubringen.

In diesem Jahr steht die Wahl eines neuen Vorstandes an. Vielleicht habt ihr Lust, den Kurs unserer Vereinigung für die nächsten 2 Jahre mitzubestimmen!

Traditionell wäre in diesem Jahr zu **Pfingsten** wieder unser Klassiker „Rund Fehmarn“ auf dem Programm.

Der Vorstand hat allerdings in den letzten Jahren eine nachlassende Begeisterung wahrgenommen. Daher wollen wir etwas Neues versuchen und haben Warnemünde als Startpunkt und Austragungsort ausgesucht. Weiteres zu unserem Programm findet ihr in diesem Heft.

Abschließend noch ein Hinweis: **Ein SSS-Praxistörn mit anschließender Prüfung ist in diesem Jahr geplant.** Interessenten melden sich bitte bei Reinhold (Tel.: 030-6042862 oder balzer.vdh@web.de).

Euch und allen Teilnehmern an unseren Regatten wünsche ich „Mast- und Schotbruch“ und die immer notwendige Handbreit Wasser unter dem Kiel!

Euer Bernhard



Pfingsten 2012 - Aero

Die nächsten Termine

Was?	Wann?.	Wo?
JMV 2012	15.03.13	Vereinsheim
Pfingstregatta	18. + 19.05.13	Ab Warnemünde
Feierabendregatta	12., 13. + 14.06.13	Voraus. Bei der VWG

Inhaltsverzeichnis

Regatta – Regatta – Regatta.....	2
Pfingstregatta 2013.....	3
Feierabendregatta 2013.....	4
Einladung zur Jahresmitgliederversammlung 2013.....	5
Unser Kursangebot.....	6
Fahrtenwettbewerb – 2012 / 2013.....	6
Bordjargon.....	7
Fahrtenbericht.....	8
Von Heiligenhafen nach Anholt.....	8
Die letzte Seite.....	12
Adressliste VdHSSB e.V.....	12

REGATTA – REGATTA – REGATTA

Zur Planung für das Jahr 2013 nachfolgend die Termine der Vereinsregatten. Kurzausschreibungen und Anmeldeformulare für die Pfingst- und die Feierabendregatta finden sich in dieser Wurzel.

Pfingstregatta:

In diesem Jahr sind zu Pfingsten am Samstag, 18. bis Sonntag 19. Mai 2013 jeweils:

„Dreieckskurse im Seegebiet vor Warnemünde“

vorgesehen.

Zur Organisation der Wettfahrt ist es dringend erforderlich, möglichst früh die voraussichtliche Teilnehmerzahl zu kennen. Alle potentiellen Skipper sind daher aufgefordert sich möglichst bald bei Manfred (☎ **033701 / 745 446**; ✉ Pries.Manfred@web.de) zu melden!

Feierabendregatta:

Die Feierabendregatta im Bereich Unterhavel / Pichelsdorfer Gemünd bis Villa Lem findet voraussichtlich an folgenden Terminen jeweils von 18:00 bis 21:00 Uhr statt:

Mittwoch	12.06.2013
Donnerstag	13.06.2013
Freitag	14.06.2013

Rübenrace:

Aufgrund der (nicht) eingegangenen Meldungen im letzten Jahr konnte der Vorstand nur noch das Ableben des traditionsreichen „Rübenrace“ feststellen. Es wird daher in diesem Jahr nicht ausgeschrieben.

Wer Interesse an dieser Wettfahrt oder Ideen hat, wie wir das „Rübenrace“ wiederbeleben können, sollte sich an den Vorstand wenden oder dies auf unser Jahresmitgliederversammlung vortragen.

Pfingstregatta 2013

Kurzausschreibung:

„DREIECKSKURSE IM SEEGBIET VOR WARNEMÜNDE“	
Regattatage:	Pfingstsamstag, 18.05.2013 Pfingstsonntag, 19.05.2013
Revier:	Seegebiet vor Warnemünde
Wettfahrtleitung:	N.N.
ANMELDUNG:	bis zum <u>11. Mai 2013</u> bei Manfred Pries, Eichenallee 3A, 14532 Stahnsdorf
Wer noch freie Plätze hat oder sucht, sollte sich beim Donnerstagstreff oder telefonisch beim Sportwart melden: 033701 / 745 446	

Vordruck für die Anmeldung:

„DREIECKSKURSE IM SEEGBIET VOR WARNEMÜNDE“	
Skipper:	
Adresse:	
Crewliste:	
freie Plätze:	
Schiffstyp:	Name des Schiffes:
<u>Schiffsdaten</u>	
LüA:	Yardstick:
LWL:	Tiefgang:
Segelflächen:	Verdrängung:
Rufzeichen:	Handy-Nr.:
Wenn vorhanden bitte Schiffsprospekt/-riss mitschicken.	

Feierabendregatta 2013

Veranstalter: VdHSSB
Klasse: Yardstick
Revier: Unterhavel vor Schildhorn
Termin: 12., 13. und 14 Juni 2013
Start: 18 Uhr
Wettsegelbestimmungen: ISAF- und DSV-/BSV-Bestimmungen
Wettfahrtleiter: Manfred Pries
Wertung: DSV - Punktesystem
Startgeld: **13 €** auf Konto Nr. 8522054 bei der
Kreissparkasse Halle, BLZ 480 515 80
Kennwort: **FEIERABENDREGATTA 2013**
Abschlussfeier: nach der letzten Wettfahrt am 14.06.2013
Preise: 1. Preis, 2. Preis, 3. Preis
Preisverleihung: Anerkennungspreise für alle Teilnehmer
auf der Abschlussfeier
Schriftl. Meldung an: Manfred Pries, Eichenallee 3A, 14532 Stahnsdorf
Tel.: 033701 / 745 446
Meldeschluss: 05. Juni 2013

Es wird um rechtzeitige schriftliche Anmeldung gebeten!
Startschiffmeldung: nur mit Meldeformular und gegen **16,- €** in bar!

Vordruck für die Anmeldung:

FEIERABENDREGATTA 2013	
Skipper: Adresse:	
Crewliste:	
Schiffstyp:	Segelzeichen:
Name des Schiffes:	
<u>Schiffsdaten</u>	
LüA:	Yardstick:
LWL:	Tiefgang:
Segelflächen:	Verdrängung:
_____	_____
(Ort, Datum	(Unterschrift)
Wenn vorhanden bitte Schiffsprospekt/-riss mitschicken.	

MITGLIEDERVERSAMMLUNG

Einladung zur Jahresmitgliederversammlung 2013

der
Vereinigung der Hochseesegeler Berlin (VdHSSB) e.V.
am 15. März 2013

Beginn: 19:00 Uhr
Ort: Vereinsräume, Ratiborstraße 17, 10999 Berlin

Vorläufige Tagesordnung

1. Eröffnung der Sitzung und Begrüßung der Mitglieder
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Berichte der Vorstandsmitglieder
4. Bericht der Kassenprüfer
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahl des Vorstandes:
 - Erster Vorsitzender
 - Zweiter Vorsitzender
 - Ausbildungswart
 - Kassenwart
 - Jugendwart
 - Schriftführer
 - Sportwart
8. Wahl der Kassenprüfer
9. Wahl der Obleute (Fahrtenobmann und Umweltobmann)
10. Wahl des Ehrenrates
11. Haushaltsvoranschlag für 2013 – (Vorstellung / Aussprache / Beschlussfassung)
12. Verschiedenes



Unser Kursangebot

Vereinigung der Hochseesegler Berlin e.V.

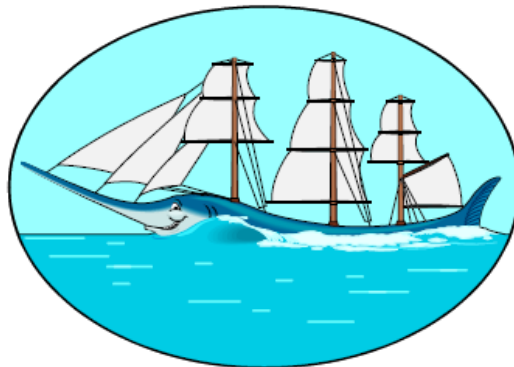


Mitglied im
Deutschen Segler-Verband

VdHSSB



See-Segelscheine - Theorie und Praxis



Amtliche Sportbootführerscheine, Sprechfunkzeugnisse

Kurse, Preise u. Termine							
Kurs	Schein	Anz. Termine	Kurstage	Beginn 18:30 Uhr	Kursdauer Wochen	Preis	ermäßigt*
SRC	Funk SRC	7	Mi		7	190,00 €	171,00 €
LRC	Funk LRC (enthält SRC)	10	Mi		10	285,00 €	257,00 €
SBFS	Sportführerschein See	8	Di + Do	12.03.13	4	145,00 €	130,00 €
SKS**	Sportküstenschifferschein	18	Di + Do	12.03.13	9	295,00 €	265,00 €
SKS_AB	SKS Aufbaukurs (SBFS schon vorhanden)	10	Mo + Mi	16.04.13	5	180,00 €	162,00 €
SSS	Sportseeschifferschein	24	Di + Do	12.11.13	12	355,00€	320,00€
SHS	Sporthochseeschifferschein	24	Mo + Mi	11.11.13	12	395,00€	355,00€

Bitte Ankündigungen auf unserer Internetseite beachten (www.vdhssb.de)

* 10% Ermäßigung für Schüler / Studenten, Arbeitslose u. Sozialhilfeempfänger

** Der komplette Sportküstenschiffer-Kurs (SKS) beinhaltet die 8 Termine für den Sportbootführerschein See (SBFS)

**Ratiborstraße 17; 10999 Berlin (Kreuzberg) – Erdgeschoss
Nähe U-Bahn Görlitzer Bahnhof**

Information / Anmeldung:

E-Mail: vdhssb@gmx.de ; Internet: <http://www.vdhssb.de>

Regina Schädler Tel.: 030 – 771 49 07 oder 0179-451 65 40

Reinhold Balzer Tel.: 030 – 604 28 62

*** Holger Plaasche (Nur Funk-Kurs) 030 9954 9735; **Beginn** voraussichtlich im **April 2013**

Fahrtenwettbewerb – 2012 / 2013

Zur Zeit beglückt uns ja der Winter mit eisiger Kälte, da lohnt es sich, sich an die vergangene warme Jahreszeit zu erinnern.

Und da bietet es sich dann an, auch gleich einen Bericht über im Jahr 2012 durchgeführte Törns zu schreiben und diesen als Beitrag beim Fahrtenwettbewerb einzureichen.

Die Chancen einen der drei Preise zu gewinnen, sind wirklich hoch. Und die besten Berichte werden in der „Wurzel“ veröffentlicht.

Teilnahmebedingungen:

1. Teilnahmeberechtigt sind VdHSSB- Mitglieder.
2. An dem Törn muss mindestens ein VdHSSB-Mitglied teilgenommen haben.
3. Alle privaten oder vom VdHSSB organisierten Törns sind erlaubt.
4. Das Fahrtgebiet ist beliebig.
5. Die Teilnehmer sind mit einer Veröffentlichung in der Wurzel einverstanden.
6. Einsendeschluss für die Berichte ist der 30.04.2013

Eine unabhängige Jury bewertet die Berichte nach folgenden Kriterien:

1. Informationsgehalt
2. Aufmachung des Berichts (Seekartenausschnitte, Skizze der Route, Fotos usw.)
3. Unterhaltungswert

Schickt die Berichte bitte an:

Thomas Kübler, Hochstraße 20, 13357 Berlin

Bordjargon

Hol dich den Zipfel

Schof müsste eigentlich mit *oo* wie *Schoot* geschrieben werden. Das ist nämlich die Orthographie für das niederdeutsche Wort, das auf hochdeutsch *Schoß* heißt. Heute meinen wir meist die Leibesmitte eines Menschen, wenn wir dieses Wort verwenden. Das war aber nicht immer so. Mit *Schoß* beziehungsweise *Schoot* wurde zunächst eine Ecke, etwas Vorspringendes bezeichnet. Schon im Mittelhochdeutschen sagte man dazu *schoz*, was sich wiederum vom althochdeutschen *scoth* herleitet. Die alten Goten sagten *skaut* und alle meinten damit wie die alten Engländer mit *sceat* einen Kleiderschoß. nämlich eine Ecke, einen Zipfel (Rockschoß).

Später wurde das Wort auch (und vor allem) auf jenen Körperteil in Leibesmitte übertragen, der mit eben jenem Zipfel zu bedecken war, wenn der Träger des Kleidungsstückes sich in sitzende Haltung begab. Sogar das *Schießen* ist ein Abkömmling von *Schoot/Schoß*. Nicht von Anfang an hatte es die Bedeutung von *rasende Bewegung*. Zunächst war *schießen* nichts anderes als *emporragen*, *vorspringen*, etwas, was auch ein *Schößling* tut. Auch das *Vorschießen* oder das *Zuschießen* ist ebensowenig wie der *Überschuss* eine Tätigkeit, zu der man eines Schießgewehrs bedarf. In allen Fällen wird lediglich zum Ausdruck gebracht, dass etwas da ist, das ein normales Maß übersteigt.

Und damit wären wir auch wieder bei der *Schoot* (Plural: *Schooten*). Schon die alten Isländer sprachen vom *skuter*, wenn sie einen weit vorspringenden Vorsteven eines Schiffes erwähnen wollten. Am Segel also gibt es ebenfalls *Schooten* – *Schoße*. nämlich Zipfel, die mehr oder weniger weit vorspringen. Wie aus dem *Schoß*, der Bekleidung, das Wort für die sie bedeckenden Körperteile wurde, so wurde aus dem niederdeutschen Wort für den Segelzipfel, der *Schoot*, schließlich der Name für das Tauwerk, das an dieser Ecke festgemacht ist.

Fahrtenbericht

Von Heiligenhafen nach Anholt

20. Juli – 3. August 2012

478,5 sm, davon 261,8 sm unter Segel und 216,7 sm unter Motor

Mit der „Morning Sky“, einer robusten und schnellen Gib Sea 126 machte sich in den letzten beiden Wochen der Sommerferien eine siebenköpfige Crew auf den Weg, die schon im letzten Jahr gemeinsam von Breege nach Bornholm gesegelt war:

Thomas Koch (Skipper), Regina Schädler (Co-Skipperin und Navigationsmeisterin), Karel „Charly“ Allin (Steuermann), Thomas Kübler (Steuermann), Gritta Rösing, Elke Krüger und Rüdiger Labenski. Eigentlich gehört auch Maren Kops-Wissmann zu unserer Crew, die aber kurzfristig aussteigen musste.

Bootsübernahme und Einkäufe - die Bordküche hatte dieses Mal einen deutlich vegetarischen Einschlag - bereits am Freitag Nachmittag, ein leckeres Abendessen in einem Fischlokal in Heiligenhafen, dann konnte es losgehen.

Nach einer ausführlichen Sicherheitseinweisung werden vor Heiligenhafen die Segel gesetzt. Die Handhabung des unbekanntes Schiffs gelingt nicht sofort, es braucht Zeit, sich einzugewöhnen. Erstes Ziel ist Spodsbjerg an der Ostküste von Langeland. Frischer Wind aus West bis Nordwest mit kräftigen Schauerböen ist eine Herausforderung. Die „Morning Sky“ segelt im ersten Reff – in den Böen eher noch etwas zu viel Tuch. Die nördliche Komponente wird stärker, der Zielhafen kann nicht mehr angehalten werden. Unter der Südküste von Lolland wird eine Wende erforderlich. Eine schwarze Wolke kommt genau auf das Boot zu und drängt es weit nach Süden ab. Kein einfacher Auftakt – aber die „Morning Sky“ erreicht schließlich doch den Zielhafen. Die nächsten Tage werden ruhiger. Mäßiger bis frischer Wind aus westlichen Richtungen bringt die „Morning Sky“ gut voran. Alle aus der Crew übernehmen das Steuer; auch Navigation und Knoten werden fleißig trainiert. In Nyborg beeindruckt die Mischung von modernen Quartieren im ehemaligen Industriefhafen und der beeindruckenden Altstadt mit Bürgerhäusern, Kirchen und Befestigungsanlagen. Am nächsten Tag geht die „Morning Sky“ auf der östlichen Seite („Østerrenden“) östlich des Verkehrstrennungsgebiets unter der Brücke durch, mit dem Groß im ersten Reff (die Maschine läuft zur Sicherheit ausgekuppelt mit). Die Suche nach dem richtigen Winkel für das optimale Brückenfoto sorgt für eine gewisse Hektik im Schiff, die Durchfahrt selbst verläuft völlig unproblematisch. Die Weiterfahrt nach Samsø ist Segeln vom Feinsten bei herrlichem Wetter. Im Hafen von Ballen allerdings findet die „Morning Sky“ kein freies Plätzchen mehr – etwas nördlich der Einfahrt fällt vor dem Strand der Anker. Ein leckeres Abendessen und viele Gespräche – das Dingi bleibt an Deck. Als nächstes Ziel rückt Anholt in den Bereich des Möglichen; dann aber lässt der Wind nach, einige Einkäufe stehen an: Die „Morning Sky“ geht nach Grenå.

Zwar brist es am Nachmittag ordentlich wieder auf, aber es bleibt bei der Entscheidung für einen Hafentag – auf Anholt einen Platz im Hafen zu finden, muss als unwahrscheinlich gelten. Wenig Wind am nächsten Morgen. Frühzeitig ist die „Morning Sky“ unterwegs, weicht einer einlaufenden Fähre aus und läuft dann unter Segel mit Kurs 060° am äußeren Rand des Baufelds für einen neuen Windpark entlang, der hier entsteht. Die Fundamente stehen, einige Baufahrzeuge sind dazwischen emsig unterwegs. Lästig, aber entgegen mancher Steg-Gerüchte macht der Windpark das Anlaufen von Anholt von Grenå aus keineswegs unmöglich. Die Segelversuche scheitern, der Wind ist einfach zu schwach. Der Rest der Reise nach Anholt verläuft unter Motor. Ein fauler Tag mit Dösen und Sonnen. Einzige Abwechslung ist eine Schweinswal-Sichtung.

Am frühen Nachmittag fällt der Anker vor dem Strand. Das Wasser ist klar, der Grund ist sandig, stellenweise aber auch verkrutet. Wir können baden und unseren Anker mit der Taucherbrille kontrollieren. Eine Hallberg Rassy mit schwedischer Flagge demonstriert ein beeindruckendes Ankermanöver. Geworfen wurde der Anker bei geringer Vorfahrt: Der Bug nickte merklich ein, als er hielt. Dann das Gleiche mit Rückwärtsfahrt. Dann langsam zurück und Kette nachgegeben. Aufkommender Wind bescherte der Crew eine unruhige Nacht: Als die „Morning Sky“ deswegen am nächsten Morgen in den Vorhafen verholt, wird das Manöver mit knapper Kette kopiert. Nicht

schulmäßig, aber bei dem eng begrenzten Raum macht das Sinn. Der Anker hält, und auch als in der nächsten Nacht der Wind abermals dreht und die „Morning Sky“ einen Vollkreis um den Anker beschreibt, kommen sie den Nachbarbooten nicht zu nahe.

Es ist Donnerstag der ersten Reiseweche: Wir sind am Ziel, liegen gut in der Zeit, können einen herrlichen, windstillen Sonnentag genießen. Klar, dass wir bleiben. Wir machen das Dingi klar. Es gibt Duschen und einen kleinen Laden am Hafen. Und wir wollen baden und bei dem herrlichen Sommerwetter eine Wanderung über die Insel unternehmen. Rüdiger wird in die Handhabung des Außenborders eingewiesen und bewährt sich glänzend als Dingi-Skipper, der souverän den Verkehr mit dem Land abwickelt. Die Wanderung über die Insel bietet eine Überraschung: Was von See her eher sandig-kahl und abweisend wirkt, ist an Land ein grünes Idyll mit Wäldern und Wiesen; es gibt ein kleines Dorf mit Kirche, Laden und Schulhaus. Die südwestliche Hälfte der Insel allerdings, die sogenannte „Wüste“, ist eine sandig heiße Einöde, wo nur mühsam etwas Heidekraut in den steilen Dünen wächst. Der ursprüngliche Wald wurde hier abgeholzt für den Betrieb eines frühen Leuchtturms. Außer einem Flughafen ist wenig los, es gibt zahlreiche Wanderwege, aber wir treffen keinen Menschen. Dann noch ein kurzes Bad in der Ostsee, herrlich erfrischend jetzt, und der Abend klingt bei herrlichem Wetter an Bord mit einem leckeren Abendessen aus.

Am nächsten Morgen beginnt die Rückreise. Den kleinen Belt haben wir als Fahrtroute festgelegt. Das herrliche Sommerwetter bleibt uns erhalten, aber Wind zum Segeln gibt es nicht. Unter Maschine laufen wir nach Ebeltoft. Am Nachmittag frischt der Wind langsam auf, steht aber ungünstig. In dem stellenweise recht engen Fahrwasser bleiben wir unter Maschine. Wir erreichen die ersten Fahrwasser-Tonnen, halten uns sorgfältig vom Flach frei und laufen dann auf Ebeltoft zu. Die malerische Kleinstadt war als einer der Häfen von Anfang an gesetzt, die wir auf unserem Törn anlaufen wollten. Schon während wir auf die Küste zulaufen, sind wir vom Panorama beeindruckt. Erst einmal suchen wir nach einem Liegeplatz: Der alte Hafen ist voll, in dem engeren Yachthafen wird uns der inzwischen kräftige Wind einige Sorgfalt beim Manövrieren abverlangen. Vorher werfen wir noch einen Blick in den Museumshafen. Die Zufahrt ist eng und gewunden, das Hafenbecken aber bietet Platz, zur Stadt hin liegt ein altes Feuerschiff, und an diesem sind bereits zwei Yachten längsseits gegangen. Wir sind willkommen und gehen als drittes Boot im Päckchen dazu. So kommen wir zu einem ruhigen und beeindruckenden Liegeplatz in unmittelbarer Nachbarschaft der Fregatte Jylland, eines mächtigen Museumsschiffs, das heute auf dem Trockenen liegt. Um 20:20 Uhr sind wir fest. Abends sitzen wir in der Kajüte – es ist kühler geworden. Wir sind ein bisschen müde, aber zur Halbzeit unseres Törns in guter Stimmung.

Wie geplant bleiben wir einen Tag in Ebeltoft, streifen allein oder in kleinen Gruppen durch die Stadt, schnuppern dänische Atmosphäre und besichtigen die Sehenswürdigkeiten. Die Stadt mit ihrem wunderschön gepflasterten Straßen und den bunten Häusern ist wunderschön. Einige heftige Regenschauer gehen nieder, wer Pech hat, wird richtig nass. Andere haben Glück und sitzen gerade bei einer urigen Frokost im Krog. Und natürlich die Fregatte Jylland, ein mehr als 80 Meter langes Holzschiff, das in der Seeschlacht von Helgoland gegen die Preußen siegte, lange Zeit als Jugendherberge überlebte und in den achtziger Jahren an Land gestellt und vor dem endgültigen Verfall gerettet wurde. Das beeindruckende Museum versucht mit vielen Medien, gerade auch jüngeren Besuchern das alltägliche Leben der Matrosen und Offiziere an Bord nahe zu bringen. Alle zwei Stunden wird vom Oberdeck eine Kanone abgefeuert, was auch bei uns an Bord gewöhnungsbedürftig ist.

Am Nachmittag legt der auflandige Wind zu und drückt uns gegen unsere Nachbarn, die deutsche Lotta, und die dänische Balou, die als kleinstes Schiff innen liegt. Wir nutzen unsere Eintrittsbändchen für das Museum, und Charly macht eine lange Leine an der gegenüberliegenden Pier fest, um den Druck zu mindern. So kommen wir den Nachbar-Crews näher, und verbringen einen schönen Abend miteinander an Bord der Lotta, einer Hallberg-Rassy aus Neustadt in der Lübecker Bucht.

Die zweite Woche unserer Reise hat begonnen. Flaute - wieder einmal laufen wir unter Maschine. Gegen 13:00 h kommt überraschend Wind aus Nordosten auf. Als wir die Nordspitze der Insel Samsø erreichen, macht sich zusätzlich der Kap-Effekt deutlich bemerkbar, wir machen gute Fahrt unter Segel. Gern würden wir so noch weiter segeln, aber in südwestlicher Richtung gibt es keinen Hafen, den wir heute noch ansteuern könnten. So bleibt es bei unserem Ziel Mårup. Der kleine Hafen bietet Sanitäreinrichtungen und einen Kiosk. Die Sommerferien in Dänemark

sind zu Ende, morgen müssen die Kinder wieder in die Schule, und so ist im Hafen reichlich Platz. Wir genießen eine kleine Wanderung zur Steilküste.

Von Samsø aus wollten wir die Nordküste Fünens ansteuern und dort – z.B. vor der Insel Æbelø – über Nacht zu ankern. Das Wetter spielt nicht mit: Süd bis Südwest mit 4 bis 5 Beaufort, Schauer- und Gewitterböen sagt der Seewetterbericht voraus: Also gehen direkt nach Middelfart. Wir wählen das Fahrwasser nördlich von Endelope, auch wenn es dort etwas enger ist; denn nach Süden müssten wir aufkreuzen.

Bereits beim Segel-Setzen zieht im Westen die erste dunkle Gewitter-Front auf. Die Ausmaße sind begrenzt, aber die dunklen Wolken kommen auf uns zu. Am Kartentisch weist Regina in die Grundzüge der Navigation mit der Seekarte ein. Anderthalb Stunden später entscheiden wir uns zum Bergen der Genua – einige Minuten zu spät, denn während wir noch damit beschäftigt sind, fallen sehr starke Böen aus Südwesten ein. Die Genua gerät kurz außer Kontrolle, das Boot geht mit dem Bug durch den Wind. Wir laufen ab auf Gegenkurs, bergen das Segel und halsen zurück auf Steuerbord-Bug. Wir nehmen die Maschine zu Hilfe, um mit dichtgeholtem Groß wieder hart am Wind nach Westen zu laufen. Nach Durchgang der Böenfront bergen wir auch das Groß und laufen unter Maschine gegen Wind und Welle durch die Engstelle.

Um 13:15 h sind die Segel wieder oben, wir kreuzen jetzt nach Süden auf. Weitere Böenfronten und immer wieder wechselnde Windrichtungen erfordern ständige Segelmanöver und Kursänderungen; zwischen den Inseln ist es leicht, den Überblick zu verlieren. Gegen 16:00 Uhr schläft der Wind vorübergehend ein, während im Westen weitere dunkle Wolkenfelder aufziehen. Eine Stunde später setzt der Wind kräftig wieder ein und bläst nun, immer wieder durch Schauerböen verstärkt, genau aus Südwesten. Dort müssen wir hin. Zum Aufkreuzen reichen Zeit und Kraft nicht mehr, und so laufen wir am späten Nachmittag unter Maschine gegen an. Heftiger Wind, Regenschauer und Kälte sind anstrengend, der Aufenthalt unter Deck bedeutend angenehmer. Je enger das Fahrwasser, desto deutlicher ist zu merken, dass nicht nur der Wind, sondern auch ein heftiger Strom gegen uns stehen. Die Fahrt wird zur Geduldprobe, auch wenn die Sonne wieder durch die Wolken bricht und uns eine wunderschöne Abendstimmung beschert. Erst um 20:30 h passieren wir schließlich die Hochbrücke. Wir werfen einen Blick in die neue Telka-Marina: Kein Platz frei, und die Boxengasse für uns sehr eng. Eine Schrecksekunde für den Skipper, als in der engen Gasse das Ruder blockiert – es war aber nur die Verbindung des Steuerrads mit dem Autopilot, die sich unbemerkt geschlossen hatte. Um 21:15 h sind wir fest im Alten Stadthafen, mit dem Bug an der Kaimauer, das Heck mit einer langen Leine zum benachbarten Fischkutter.

Am Morgen bummeln wir durch die Altstadt von Middelfart und genießen die Atmosphäre dieser alten Hafenstadt. Es gibt malerisch ruhige Seitenstraßen, aber die Fußgängerzone ist lebendig, und am Hafen werden Vorbereitungen für ein Musikfestival getroffen. Wir kaufen ein und füllen wieder einmal unsere Wassertanks.

Zwar ist es heute etwas sonniger und freundlicher, aber die Windvorhersage ist zunächst unverändert: 4 bis 5 Beaufort aus Südwest, dabei Schauerböen; erst am Nachmittag soll sich das Wetter beruhigen. Aber wir kommen heute besser klar mit diesen Bedingungen, auch weil wir jetzt nach Südosten unterwegs sind und damit einen deutlich günstigeren Kurs zum Wind laufen. Wir setzen unter Motor im Fahrwasser die Segel im zweiten Reff. Kurz darauf dreht das Fahrwasser nach Süden, und wir laufen gute Fahrt unter Segel. Zahlreiche andere Boote sind mit uns unterwegs. Eine erste Böenwalze geht durch, wir können den Kurs hart am Wind halten; wir schieben mächtig Lage und sind mit 8 Knoten Fahrt unterwegs. Das geht erstaunlich gut, das Boot läuft kursstabil und ohne Ruderdruck. Die Sausefahrt macht Spaß – so waren wir noch nie unterwegs!

Eine weitere dunkle Wand kommt auf uns zu: Wir sehen Regen und auch Blitze. Die Genua wird eingeholt, wir laufen nur mit dem gerefften Groß. Vor uns liegt das Fahrwasser zwischen der Insel Bågø und Fünen: Hier wird es enger, wir sind froh nicht mehr ganz so schnell zu sein. Ein Schubschiff begegnet uns, das einen großen Leichter vor sich her drückt. Zeitweise steht der Wind so ungünstig, dass wir die Maschine zu Hilfe nehmen. Wir passieren den Hafen von Assens, aber weitere Großschiffahrt bleibt aus. Eine Engstelle westlich des Hafens durchlaufen wir voll gegen an, dann können wir abfallen und endlich wieder segeln. Eine letzte Schauerfront geht hinter uns durch, dann reißt der Himmel auf, und das Wetter wird ruhiger. Um 16:35 h fallen wir ab, um die Ostseite der Insel Lyø anzusteuern. Jetzt, wir bergen die Genua, und entdecken einen gebrochenen Träger an der Aufhängung der Radarantenne. Die Schüssel schwingt ohne Halt um mehr als 180° vor dem Mast hin und her. Wir gehen auf Vorwindkurs und versuchen das

Boot zu ruhig wie möglich zu halten. Dann gehen wir unter Maschine, drehen noch einige Runden um einer einlaufenden Fähre nicht in die Quere zu kommen, und steuern dann in den Hafen. Die Einfahrt ist eng, der Hafen selbst groß und komfortabel – aber wieder einmal bis auf den letzten Platz belegt. Also wieder nach draußen und vor dem Strand geankert. Um 19:00 h ist der Anker fest. Zeit für ein leckeres Abendessen.

Am Morgen ist das Wasser völlig ruhig, wir liegen im Lee der Insel: Gute Voraussetzungen, um den Schaden an der Antenne genauer zu betrachten. Alle Vorbereitungen werden getroffen, die Rollen an Deck verteilt, der Rest der Crew zückt die Fotoapparate, und dann wird Regina, mit zwei Leinen gesichert, im Bootsmannstuhl nach oben gezogen. Sie bringt eine Leine an, die das Pendeln der Antenne begrenzen, vor allem aber diese gegen einen Absturz bei einem möglichen Bruch des zweiten Trägers sichern soll. Die Arbeiten sind schnell und problemlos erledigt. Gegen 11:00 h verlassen wir Lyø und segeln mit Groß und Genua im ersten Reff nach Südosten. Wir kreuzen zwischen Lyø und Ærø, und entscheiden uns dann doch für den geschützten Weg östlich von Ærø. Denn der Wind hat zugelegt, die vorhergesagten 4-5 Beaufort aus Südost erweisen sich als zutreffend, und wir wollen unserer Radarantenne möglichst wenig Belastung durch Wellen zumuten. Wir kommen gut voran, einige Winddreher sind uns nützlich, erreichen die Insel Drejø – und müssen dann doch einen langen Schlag bis vor die Küste von Ærø machen. Unterwegs reffen wir aus, denn der Wind hat nachgelassen und wird ungleichmäßig. Schwieriges Segeln, bis wir schließlich vor der Einfahrt in das betonnte Fahrwasser die Segel wegnehmen.

An das enge Fahrwasser gewöhnen wir uns schnell, halten sorgfältig Ausschau nach den Tonnen und genießen bei Sonnenschein das schöne Bild der Segelboote, die uns mit gesetzten Segeln entgegenkommen, und der kleinen Inseln, die wir passieren. Manche haben winzige Häfen, in die wir uns aber mit unserem Tiefgang besser nicht hinein wagen. Einsam, aber reizvoll. Um 17:30 h sind wir fest im Hafen von Marstall – wir haben einen der letzten freien Plätze für ein Boot mit unserem Tiefgang ergattert. Abends bummeln durch die Stadt und am Strand, leckeres Essen und viele Gespräche im Cockpit. Aber es ist deutlich zu merken: Unser schöner Törn geht dem Ende entgegen.

In der Nacht kommt Wind auf, das Schiff liegt unruhig. 4-5 Beaufort aus Südost, später auf Süd bis Südwest drehend und etwas abnehmend, das ist die Windvorhersage für den Tag. Um 10:00 beobachten wir im Hafen 4 Beaufort aus Südost, es ist diesig. Wir werden es probieren, trotz des Problems mit der Antenne. Wir laufen durch das Fahrwasser nach Süden, passieren die Ansteuerungstonne und setzen die Segel. Nördlich nehmen wir Boote wahr, die mit brauchbarem Wind an der Westküste von Ærø nach Norden wollen. Im Südwesten zieht eine bedrohliche dunkle Wolkenfront auf. Aber es kommt ganz anders: Der Wind bricht weg und kommt nicht wieder, bleierne Flaute und schwüle Luft. Wir laufen mit Maschine und dem Groß als Stützsegel – nur um bald darauf wegen des sich nähernden Gewitters das Segel zu bergen und zum Ölzeug zu greifen. Aber auch das Gewitter löst sich irgendwie in Luft auf. Gegen 13:30 h machen wir noch einmal einen Segelversuch – aber es geht einfach nicht! So wird es eine wenig abwechslungsreiche Fahrt unter Autopilot und Maschine. Um 18:00 sind wir in Heiligenhafen, tanken und gehen dann bei völliger Windstille problemlos in die enge Box. Der Törn ist zu Ende.



Die letzte Seite

Adressliste VdHSSB e.V

Internet Liegeplatz:
<http://www.vdhssb.de>

Anregungen, Kritik, Kommentare
vdhssb@gmx.de

Bankverbindung
Kreissparkasse Halle
Konto: 8522054
BLZ 480 515 80

Der Vorstand

1. Vorsitzender
Reinhold Balzer, Renschweg 12,
12353 Berlin,
Tel.: 030 604 2862,
Fax: 030 604 2862

email: Balzer.VdH@web.de
 2. Vorsitzende
Regina Schädler, Birkbuschstr.47,
12167 Berlin,
Tel.: 030 771 4907
- Schriefführer
Bernhard Lewe, Schillerstr. 6,
10625Berlin,
Tel.: 030 312 8740
- Kassenwart
Holger Plaasche, Fraenkelufer 38,
10999 Berlin,
Tel.: 030 9954 9735
- Ausbildungswartin
Regina Schädler
- Sportwart
Manfred Pries, Eichenallee 3a,
14532 Stahnsdorf
Tel.: 033701 745 446
- Jugendwartin
Mechtild Böttcher,
Stubenrauchstraße 23/24,
12161 Berlin,
Tel.: 030 859 1595

Umweltobmann
Lothar Loehrke, Tulpenstr. 9,
12203 Berlin,
Tel.: 030 834 8785

EDV-Obmann
Bernhard Lewe

Fahrtenobmann
Thomas Kübler, Hochstr. 20,
13357 Berlin
Tel.: 030 465 2799

Der Ehrenrat

Harald Fischer, Meller Bogen 32,
13403 Berlin
Tel.: 030 413 3304,
email: Harald.S.Fischer@t-online.de

Martin Grund, Hasenhegerweg 31,
12353 Berlin
Tel.: 030 667 1039

Karl-Peter Nielsen, Leydenallee 70,
12167 Berlin
Tel.: 030 792 6348,
email: Dr.Nielsen@nielsen-gmbh.de

Anne Schöppner, Eichenallee 3a,
14532 Stahnsdorf
Tel.: 033701 745 446

Olaf Ziemann, Elsterstr. 24,
14612 Falkensee
Tel.: 03322 24 0052